



Roland Stein
Universität Würzburg
Lehrstuhl für Sonderpädagogik V



Inklusion in der Beruflichen Bildung

Workshop im Rahmen der Tagung
„Inklusion“, Würzburg, 12.02.2015

Themen

1. Inklusion und die UN-BRK
2. Das „Fördersystem“ Arbeit und Beruf
3. Zum Forschungs- und Entwicklungsstand
4. Potenziale und Schwierigkeiten
5. Diskussion

Inklusion – und die UN-Konvention „Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (Behindertenrechtskonvention)

„... ein vager und umstrittener Begriff“ (Speck 2010, 60)

Art. 24, „Bildung“:

„(1) Die Vertragsstaaten anerkennen das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung. Um dieses Recht ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengleichheit zu verwirklichen, gewährleisten die Vertragsstaaten ein integratives Bildungssystem auf allen Ebenen und lebenslanges Lernen ...

(2) Bei der Verwirklichung dieses Rechts stellen die Vertragsstaaten sicher, dass

... Menschen mit Behinderungen nicht aufgrund von Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden und dass Kinder mit Behinderungen nicht aufgrund ... von Behinderung vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen ausgeschlossen werden ...“

(5) ... ohne Diskriminierung und gleichberechtigt Zugang zu Berufsausbildung ...

... auch zu beachten ...:

Artikel 27, Abs. 1 (Arbeit und Beschäftigung), 1d) (Berufsausbildung),
1k) (Berufliche Rehabilitation)

Artikel 5, Abs. 4:

„Besondere Maßnahmen, die zur Beschleunigung oder Herbeiführung der tatsächlichen Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen erforderlich sind, gelten nicht als Diskriminierung im Sinne dieses Übereinkommens.“

Art. 7, Abs. 7:

„Bei allen Maßnahmen, die Kinder mit Behinderungen betreffen, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist“.

⇒ Die UN-BRK gilt es in ihrem **Gesamtbild** und in ihrer weltweiten Relevanz zu sehen.

⇒ Behinderung ist ein „interaktionistisches“ Phänomen.

⇒ Lindsay (2007): *Recht und normative Forderung ... versus ... Frage der Effektivität* von Maßnahmen.

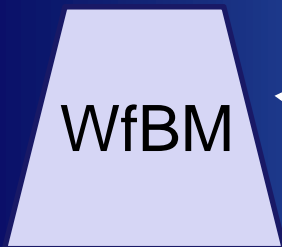
2. Ausgangspunkt „Fördersystem“: Beeinträchtigungen, Behinderungen, Benachteiligungen ... im „dualen System“

„Reha-Schiene“

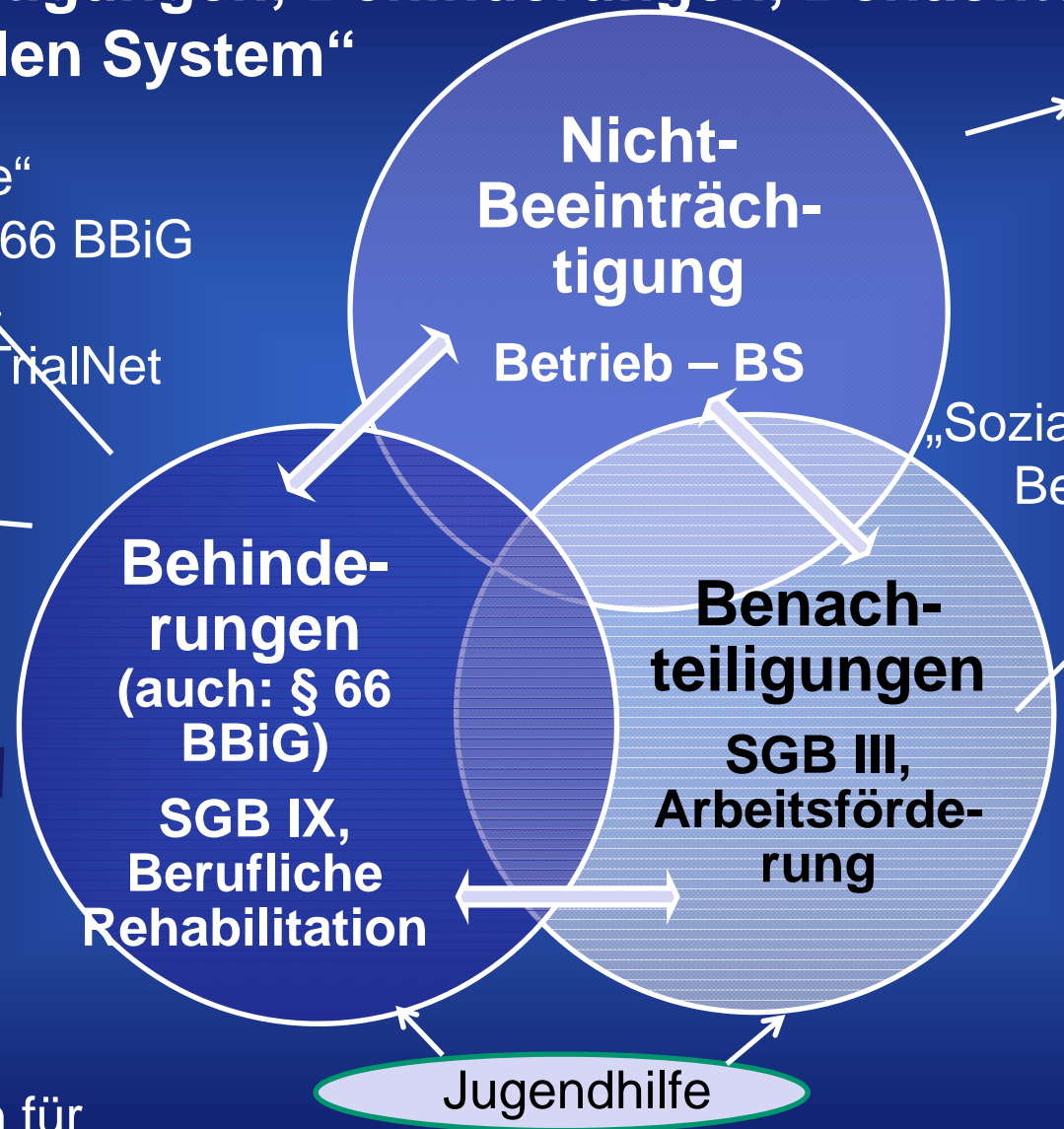
BBW; auch: § 66 BBiG

auch: BvB

Auch: VamB, TrialNet



Informationen für
Schulen



auch: JoA,
BVJ u.a.

„Sozialpäd. orientierte
Berufsausbildung“

„Berufliche
Integrations-
förderung“

BvB
abH, BaE

„Nachsorge“,
Nachqualifizierung

Jugendhilfe
<< Zeitachse >>

3. Zum Forschungs- und Entwicklungsstand

Wenige grundlegende Arbeiten bis 2010: Biermann 2008; Stein & Orthmann Blass 2009

viel Forschung im Detail

Erhöhte Dynamik seit 2013:

Vollmer 2011; 2013; Biermann & Bonz 2012; European Agency 2012; Euler & Severing 2014; Severing & Weiß 2014; Enggruber & Rützel 2014; Enggruber & Ulrich 2014

Initiative „Stark für Ausbildung – Chancen ergreifen – Potenziale nutzen!“

Initiative „Chance Ausbildung“

„Wirksamkeit“ von Inklusion? z.B. Zigmond 2003; Lindsay 2007; Hillenbrand 2013; Ellinger & Stein 2012; Stein & Ellinger 2015

Einige Komponenten der Diskussion in Deutschland:

das Verständnis von „Behinderung“

... „relational“ ...?

die besonderen Einrichtungen – z.B. Berufsbildungswerke

... VAmB ... Unterstützung und zukünftige Rolle ... ?

die Fachpraktiker (§ 66 BBiG)

... Betrieblich? Anbindung Vollberuf? Modular? DQR ...?

Die Aktivierung der Wirtschaft

... Ausbildungsbereitschaft? Haltung? Kooperation ... ?

die Vernetzung der Einrichtungen im Längs- und Querschnitt

Schwellen, Unterstützungssysteme, Kooperation ...?

die erforderliche (Multi-) Professionalität

... grundlegende und sonderpäd. Expertise ...? ReZA ...?

Ein Beispiel: Inklusiver Berufliche Bildung (IBB)

(Stein, Wagner & Kranert 2015)

Projektleitung und -durchführung: Stiftung Bildungspakt Bayern
Leitungsgremium SBB – BayStMBKWK

Laufzeit: SJ 2012/13 bis SJ 2015/16

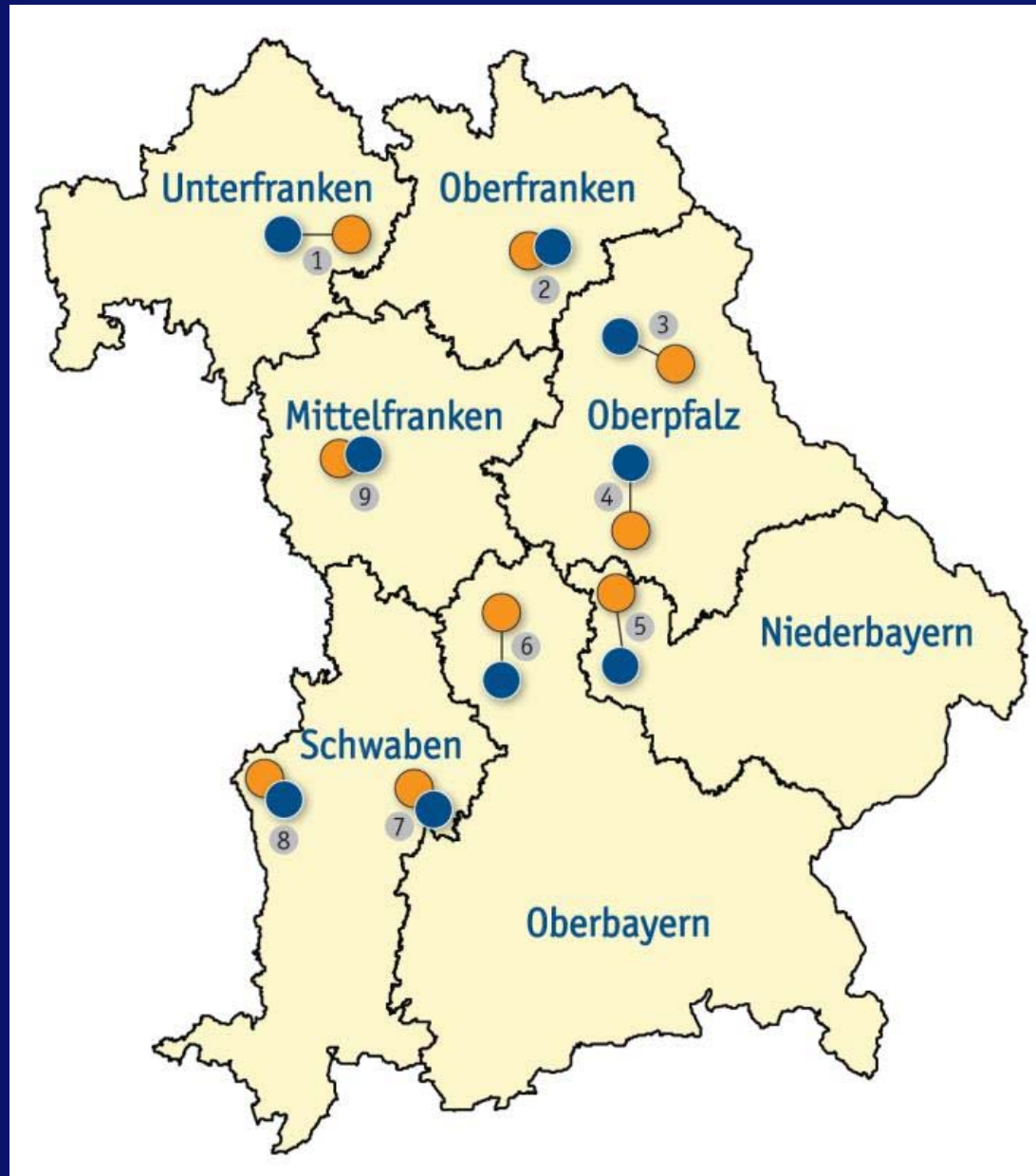
Wissenschaftliche Begleitung: LS SP V der Universität Würzburg (ESF)

Aufgaben: Beratung
formative Evaluation

Laufzeit: 03/2013 >> 08/2015

Grundkonzept: 9 Tandems aus allgemeinen und Förderberufsschulen kooperieren und entwickeln sich weiter

Ziele: Gelingensbedingungen von Inklusion in BS ausloten
Förderung von SmFb in allgemeinen Berufsschulen



„Inklusive Berufliche Bildung in Bayern“ (IBB)

neun Tandems

Fokus: FSP Lernen und emotional-soziale Entwicklung

Unterschiedliche Standortbedingungen

Unterschiedliche Gruppengrößen

Unterschiedliche Berufsfelder

Unterschiedliche Konzeptionen

Potenziale	Schwierigkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenbringen unterschiedlicher ‚Systeme‘ • Auslotung der Möglichkeiten ‚regulärer‘ beruflicher Bildung • Kooperationsformen und kooperative Arbeitskonzepte gezielt ausdifferenzieren • Grundfragen der Diagnostik klären • Verringerung von Abbrecherquoten • Erfordernisse notwendiger Weiterqualifizierung klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinbeziehung der Wirtschaft und der Betriebe • Aufbau von Hilfestrukturen • unterschiedliche berufliche Sozialisierung und Blickwinkel • Bereitschaft zur (wechselseitigen) Beratung • effektive Kooperationsmodelle zwischen den Professionen • ausreichende Ressourcen • Erfahrungen effektiv ‚in die Fläche bringen‘ • Möglichkeiten der Weiterqualifizierung klären

4. Potenziale und Schwierigkeiten

Aufnahme der Diskussion um Facharbeitermangel

Duales System der Berufsausbildung

Bestehendes ausdifferenziertes Unterstützungssystem

Neues Durchdenken, Strukturierung und Vereinfachung

sinnvolle und effektive Weiterentwicklung bestehender Strukturen

Anspruchserhöhungen in der beruflichen Bildung und Potenziale junger Menschen mit Beeinträchtigungen

Klärung von Zuständigkeiten in einem komplexen System

Einbindung der Wirtschaft

Qualifizierung des Fachpersonals (grundständig, Fort- und Weiterbildung)



DISKUSSION



- Verständnis von Behinderung in der Beruflichen Bildung
- Organisationen / Institutionen
- Berufsvorbereitende Maßnahmen und Ausbildungsgänge
- Pädagogik und Didaktik
- Kooperation von Professionen und Multiprofessionalität
- Wirtschaft und Betriebe
- Aus- und Weiterbildung
- ???

Fazit – einige zentrale Thesen

Bedachtsame Weiterentwicklung!

Bestehende Strukturen „mitnehmen“!

Differenziertes System von präventiv und interventiv orientierter Diagnostik und Förderung entwickeln!

Gezielte Multiprofessionalität anstreben!

Stützsysteme im Hinblick auf Überlastung des Fachpersonals einziehen!

Passgenaue Vernetzungen im Quer- und im Längsschnitt voranbringen!

Differenzierte pädagogische und didaktische Konzepte weiterentwickeln!

Wissenschaftlich begleiten und evaluieren!

Literatur, Forschungsprojekte, Lehre:
<http://www.sonderpaedagogik-v.uni-wuerzburg.de>

Literatur

Ahrbeck, B. (2011): Der Umgang mit Behinderung. Stuttgart.

Ahrbeck, B. (2014): Inklusion. Eine Kritik. Stuttgart.

Bieker, R. (Hrsg.) (2005): Teilhabe am Arbeitsleben: Wege der Integration von Menschen mit Behinderung. Stuttgart.

Biermann, H. (2008): Pädagogik der beruflichen Rehabilitation. Stuttgart.

Biermann, H. & Bonz, (Hrsg.) (2012, 2. Aufl.): Didaktik beruflicher Teilhabe trotz Behinderung und Benachteiligung. Baltmannsweiler.

Ebert, H., Halbig, A., Kranert, H.-W., Schelbert, J. & Stein, R. (2013): Zukunft mit Arbeit durch professionelle Unterstützung – rehabilitationspädagogische Zusatzqualifizierung in Würzburg.
<http://www.bwpat.de/ausgabe/ht2013/fachtagungen/fachtagung-05>

Ellinger, S. & Stein, R. (2012): Effekte inklusiver Beschulung: Forschungsstand im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. In: Empirische Sonderpädagogik 4, 85-109.

Enggruber, R. & Rützel, J. (2014): Berufsausbildung junger Menschen mit Behinderungen. Eine repräsentative Befragung von Betrieben. Gütersloh.

Enggruber, R. & Ulrich, J.G. (2014): Schwacher Schulabschluss – und dennoch rascher Übergang in Berufsausbildung? Bonn.

Euler, D. & Severing, E. (2014): Inklusion in der beruflichen Bildung. Daten, Fakten, offene Fragen. Gütersloh.

Grampp, G., Hirsch, S., Kasper, C.M., Scheibner, U. u.a. (Hrsg.) (2010): Arbeit: Herausforderung und Verantwortung der Heilpädagogik. Stuttgart.

Halbig, A., Ebert, H., Kranert, H.-W., Schelbert, J. & Stein, R. (2013): Mehr Professionalität durch systematische Zusatzqualifizierung – Weiterbildung rehabilitationspädagogischen Personals im „Würzburger Modell“. Berufliche Rehabilitation 27 (2), 90-100.

Huber, C. & Grosche, M. (2012): Das response-to-intervention-Modell als Grundlage für einen inklusiven Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 63 (8), 312-322.

Initiative „Chance Ausbildung – jeder wird gebraucht!“ (2014): Inklusion in der beruflichen Bildung. Politische Forderungen der Initiative „Chance Ausbildung“. Gütersloh.

Speck, O. (2010): Schulische Inklusion aus heilpädagogischer Sicht. München.

Stein, R. & Orthmann Bless, D. (Hrsg.) (2009): Integration in Arbeit und Beruf bei Behinderungen und Benachteiligungen. Baltmannsweiler.

Stein, R. (2012, 3. Aufl.): Grundwissen Verhaltensstörungen. Baltmannsweiler.

Stein, R. (2013): Kritik der ICF – eine Analyse im Hinblick auf die Klassifikation von Verhaltensstörungen. Zeitschrift für Heilpädagogik 64 (3), 106-115.

Stein, R. & Müller, T. (Hrsg.) (2014, im Druck): Inklusion im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Stuttgart.

Stein, R. & Stein, A. (2014, 2. Aufl.): Unterricht bei Verhaltensstörungen. Bad Heilbrunn.

Stein, R., Wagner, S. & Kranert, H.-W. (2015): Inklusive Berufliche Bildung (IBB) – ein bayerischer Modellversuch im berufsschulischen Bereich. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 66 (4). Im Druck.

Vollmer, K. (2013): Inklusion – Welche Chancen und Risiken bietet die „Konjunktur“ einer (neuen?) Begrifflichkeit für die berufliche Bildung behinderter Menschen? Ein polarisierter Problemaufriss. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 64 (9), 351-358.

Wember, F.B. (2013): Herausforderung Inklusion: Ein präventiv orientiertes Modell schulischen Lernens und vier zentrale Bedingungen inklusiver Unterrichtsentwicklung. In: Zeitschrift für Heilpädagogik 64 (10), 380-388.